Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 13 (1939)

Artikel: Der Baldegger Hof zu Wohlen
Autor: E.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046180

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Baldegger Hof zu Wohlen.

Neben den großen Lehenherren, denen die meisten Wohler Höfe und Ländereien gehörten, die Klöster Muri, Hermetschwil und Gnadenthal, treffen wir auch einige, die nur von einem Hof Grund- und Bodenzinsen bezogen. Das ist der Fall bei dem sogenannten Baldeggerhof oder Baldegger Zinslehen.

Der Baldeggerhof umfaßte zwei Häuser, 7 Mannwerk Mattland und 31½ Jucharten Ackerland. Das einte Haus, *das Obere* genannt, mit der Hofstatt und ungefähr 1½ Mannwerk Baumgarten, lag links der Straße nach Sarmenstorf, heute etwa das Areal des Postgebäudes; das zweite, *untere* Haus, stand da, wo heute die Gebäude des Herrn Traugott Frey sich erheben. Dazu gehörten Hofstatt und Baumgarten, ca. 1 Mannwerk groß. An dieses Haus wird am Ende des 17. Jahrhunderts eine Schmitte angebaut.

Dieser Hof wird schon 1537 von den Brüdern Hans und Uli Hümbeli halbiert. 1596 ist er zerstückelt, d. h. die Matten und Aecker sind im Besitz mehrerer Bauern. So blieb es bis in die Zeit der Helvetik.

Unser Baldeggerhof war wohl ursprünglich habsburgisches Eigentum und wurde von diesen als Mannlehen vergeben. Der erste uns bekannte Lehenherr war Cuni Stadeler, Bürger zu Kaiserstuhl. Er verkaufte den Hof 1359 dem Kloster Königsfelden um 321 Goldgulden und ist seither ein «Königsfelder Mannlehen». Das Zinsbuch vom Jahre 1434 meldet ihn und nennt als Lehenbauer Ruedi von Wolen. — Eine Zeitlang war er dann im Besitz des Niklaus Ritz in Luzern, der ihn wahrscheinlich an die dortige Familie Segesser verkaufte. Sicher ist, daß er vor 1631 dem Jost Sägisser gehörte, dem auch das Schloß Baldegg zustand. Von ihm kam unser Hof in diesem Jahre erbweise an Hans Rudolf von Meggen in Luzern und Schultheiß Max Göldin in Sursee, welche das Schloß Baldegg mit aller Gerechtigkeit und Zugehör — auch unseren Hof — dem Laurenz Meyer zu Luzern verkauften. Der Hof hieß seither «der Baldeggerhof» und er blieb auch bis zum Loskauf 1815 bei diesem Schloß.

Die Lehenbauern unseres Hofes waren:

Vor 1537 Hensli Graf von Bremgarten, Zeit unbestimmt. — Großhans Sumerhalder.

1537 Hans und Uli Hümbeli, welche den Hof teilen.

1631 besitzt das obere Haus: Kaspar Lüthj, Junghans Lüttj sel Sohn; später Jakob Isler der Trager.

das untere Haus: Michel Muntwiler; später Caspar, Hans und Jöri die Isler.

Die Schmitte besitzt Jakob Hoffmann der Schmid.

1737. Oberes Haus: Heini Lüthis sel. Erben; der Baumgarten ist dreigeteilt.

Unteres Haus: Johannes Meyer, Hans Rudis sel. Erben.

Die Schmitten und «Bescheurig»: Lunzi Lüthi.

Der Baldeggerhof hatte jährlich «9 Mütt Kernen und 3 Malter Haber samenthaft, an guoten suberen früchten Kaufmanswärschaft, und Bremgarter mäses, gen Baldegg in das Schloss zu Iren gwüssen sichern handen zeantwurten, wären und bezallen, gentzlich ohne der Inhaberen vermelten Schlosses kosten und schaden. Mit dem vorbehalt, (so sy) den Zins jerlich dahin liferent, wie von alterhar übernacht herbergen, den Rossen höuw geben, die tragere zimlich gebürender nottdurft nach spysen, und so sy guote wärschaft bringent, ein trunk wyn darzuo, doch sollicher trunk kein gerechtigkeit sin soll.» (Aus dem Urbar von 1631).

Diesem Urbar entnehmen wir noch folgende Bestimmungen: «Die Lechen- und Buwlüth künftigelich einiche Stuck Güeter by verlier- und verwürkung derselbigen, gegen anderen, die sollicher Güeter nit handt, weder vertuschen, verwächslen, verkauffen oder veraberwandlen, besonder allein denen Personen, und sonst niemandt andern, geben, dann die zuvor dieses Hoffs güeteren ouch habent, damit durch diss mittel künfftiger Zyt sollicher Hoff dester er (eher) widerumb zusammen zogen und gebracht werde, die auch den mehreren theil disers hoffs güeteren besitzen, zu jeder Zyt denen die minder Land, den vorkauf und zug darzu haben sollen.»

Dem Baldeggerhof verhängt war auch ein Haus an der Niederwilerstraße, wie folgt beschrieben: An Kernen: ein Viertel von uf und ab dem Hus, Hofstatt und Boumgarten, ist ungefar ein halb Manswerch gross zu Wollen im Dorff gelegen, stosst einsyt an Rudj Donats des Hartzers Hus und boumgarten, andersyt an Ir ander Hus und boumgarten, dritsyt an die Strass gen Niderwyl gath und hinden an Fusswäg, so ouch gen Niderwyl gath.

1631 besitzen dieses Haus: Hans Wollers des alten Kilchmeyers seligen Erben; nach ihnen: Andres Dunadt der Harzer, 1737: Steffan

Donat. Das Urbar von 1737 bemerkt, daß das Haus vor ungefähr 90 Jahren «verbrunnen sein soll und nit aufgebauwen.»

Fragen wir uns zum Schluß: Was ist vom Baldeggerhof geblieben? Die Matten und Aecker sind im Besitz von über einem Dutzend Händen, in den Baumgärten stehen eine Reihe neuer Häuser und von den Hofgebäuden steht noch ein einziges: das untere Haus, in welchem sich die Kantonspolizei niedergelassen hat. *E. S.*

Die Wappen des Abtes Plazidus Zurlauben von Muri.

Von G. Wiederkehr.

Der baulustigste Abt des Klosters Muri war Plazidus Zurlauben (Abt 1684—1723). Noch heute befindet sich an verschiedenen, unter seiner Regierungszeit entstandenen, ehemaligen Klostergebäuden und Gebäudeteilen sein Wappen. Im Laufe der Zeit sind die Farben verblaßt und kaum mehr erkennbar, oder sind bei Renovationen unrichtig verstanden worden. Es ist daher angezeigt, diese Wappen auf ihre Richtigkeit zu untersuchen.

Um keine Verwechslungen aufkommen zu lassen, sei vorausgeschickt, daß sich auch Wappen von Vorgängern des Abtes Plazidus vorfinden, so von Christoph von Grüt (Abt 1549—1564) an den Türmen der Klosterkirche, von Jodokus Singeisen (1596—1644) am alten Konventgebäude, von Laurenz von Heidegg (1508—1549) und Hieronimus Troger (1674—1684) im Kreuzganghof. Das Klosterwappen und das persönliche Wappen des betreffenden Abtes sind, überragt von Inful und Stab, jeweilen zu einer Wappengruppe vereinigt. Es kann hier nicht näher darauf eingetreten werden, ebenso wenig auf Entstehung und Bedeutung der Wappen im allgemeinen.

Die Zurlauben von Zug, von denen Abt Plazidus entstammt, nannten sich Freiherren von Thurn und Gestelenburg. Diese Abstammung ist zwar schon angezweifelt worden. Das Geschlecht, aus dem vorzügliche Männer hervorgingen, gelangte durch Kriegsdienste in Frankreich zu Würde und Ansehen. In seiner Abhandlung über das Geschlecht der Zurlauben schreibt Dr. Kaiser-Muos über das Wappen folgendes: «Wie der Name, so scheint um diese Zeit (15.